Filme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 7-8: **Gent = Gand = Ghent**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tiefe des Bauwerks

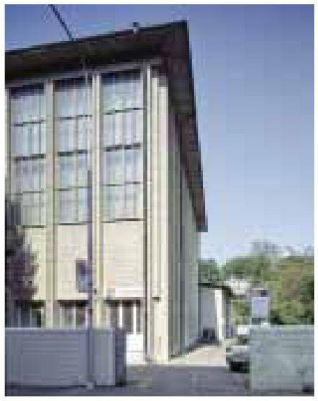
Das Ausgangsmaterial für die Objektauswahl des zweiten Teils stammt aus dem Wahlmodul «Spezialfragen der Konstruktion», das die Herausgeberin Katharina Stehrenberger an der ZHAW unterrichtet. Originalpläne, neu angefertigte Zeichnungen, Fotografien verschiedener Autoren, darunter extra für die Publikation von Heinrich Helfenstein hergestellte aktuelle grossformatige Aufnahmen auch der älteren Bauten sowie erläuternde Texte, beschreiben die Objekte und erlauben so Vergleiche, was durch ein strikt geregeltes, sich wiederholendes Darstellungsraster in die jeweils sechs Bereiche Kurzbeschrieb, Material, Ausdruck, Fassadenkonstruktion, Tragstruktur Gebäude und Kritische Betrachtung gefördert werden will. Bilder möglicher Referenzen ergänzen diese auf den Zusammenhang von Material, Konstruktion und Gebäudestruktur fokussierten, immer exakt zehn Seiten umfassenden Besprechungen. Nicht überall gleich gut gelingt innerhalb dieses selbst auferlegten Rasters die Präsentation der sehr unterschiedlichen Bauwerke. Auch werden in den Texterläuterungen hie und da Namen und Begriffe vorausgesetzt, zu denen es keine Erklärung und keine Quellenangaben gibt.

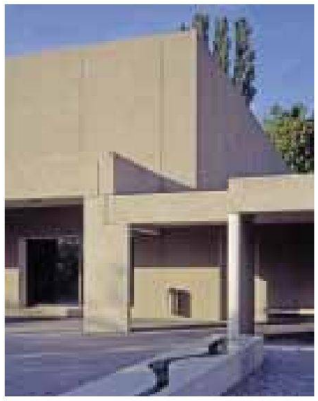
Die beabsichtigte Fokussierung auf das Thema Fassade beschränkt stellenweise die Bedeutung der meist über den Kunststein hinaus wertvollen Bauten. Weiterführende Information muss man sich anderswo besorgen, was bei der gelungenen repräsentativen Auswahl bekannter Beispiele mit oft «prototypischer» Ausstrahlung aber einfach ist. Mich freute der hier vertretene Anspruch, der Oberfläche eines Werkstoffs über die Oberfläche einer Fassade in die Tiefe eines Bauwerks und zurück zu folgen, und hier einen bedeutenden Zusammenhang festzustellen.

«L'appetito viene mangiando»: Trotz nachvollziehbarer Konzentration bei Thema und Umfang der Publikation hätte ich gerne noch mehr erfahren über den Werkstoff an sich, über die «Geheimnisse» von Rezeptur, Nachbearbeitung und Montage. Und anstatt des einmal mehr bedienten Klischees vom Waschbeton hätte sich bestimmt ein tolles und lehrreiches Beispiel aus den viel geschmähten Sechziger- und Siebzigerjahren finden und aufarbeiten lassen. Wo, wenn nicht in einer Fachpublikation wäre so etwas besser platziert?

Christoph Elsener

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften / Katharina Stehrenberger (Hrsg.), Bauten in Kunststein – Ein kritisches Inventar, Niggli Verlag, Sulgen, ISBN 978-3-7212-0785-9





Bilder: Heinrich Helfenstein

Bauten in Kunststein: Gebäude der Université Miséricorde, Fribourg (Honegger et Dumas, 1937–1941), First Church of Christ Scientist, Zürich (Kellermüller und Hofmann 1935–1938), Primarschule Obermeilen (von Ballmoos Krucker, 2002–2007)

Die Schweiz bauen

Kurzfilmreihe zum Stand der Architektur in der Schweiz

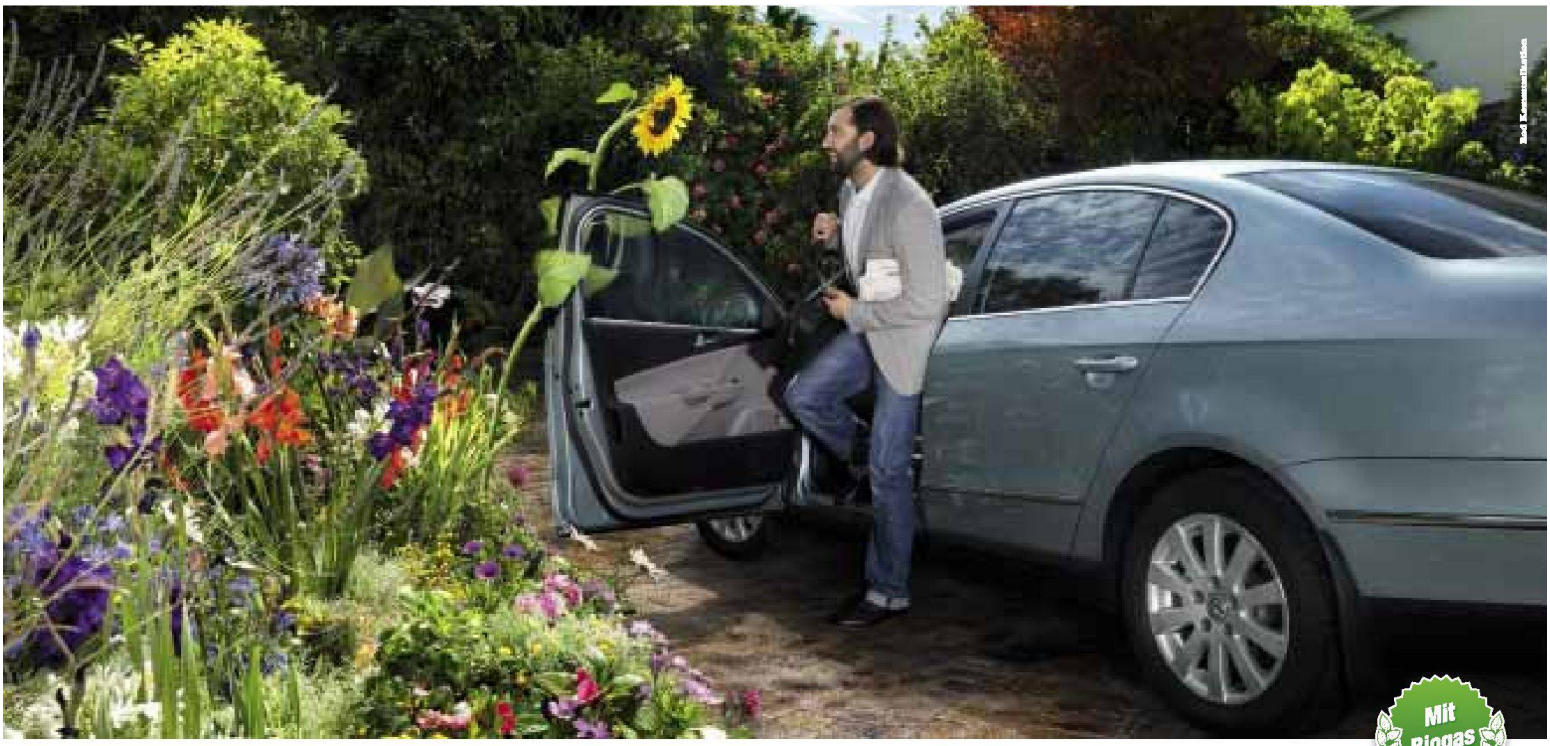
An Architektur- und Ingenieurbauten wird der Grad an Nachhaltigkeit im Umgang mit den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ressourcen eines Landes besonders augenfällig. Darum hat der SIA Schweiz zusammen mit dem Schweizer Fernsehen SRG SSR eine Kurzfilmreihe zum Thema des Bauens konzipiert und in zweijähriger Arbeit umgesetzt. Die dreizehn, je rund 10- bis 15-minütigen Beiträge laufen auf den verschiedenen Landessendern in den entsprechenden Sprachversionen noch bis Ende Jahr; wer sie sich in einem Zug anschauen will, dem stehen sie auf DVD zur Verfügung, eingebunden in eine fünfsprachige Publikation, deren Informationsgehalt sich allerdings auf einen kurzen Text, die wichtigsten Credits plus fünf Illustrationen pro Projekt beschränkt.

Aus filmhistorischer Perspektive entstanden die ersten Filme, die sich mit der Thematik von Architektur und Stadt auseinandersetzten, in der Zeit des Expressionismus. Sie befassten sich grundsätzlich mit den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Darstellung von Raum. Der deutsch-amerikanische Kunst- und Filmwissenschaftler Rudolf Arnheim fasste die Problematik des Erlebens von Architektur im Film bereits in den 1930er Jahren in seiner Publikation «Film als Kunst» in Worte: «Eine ununterbrochene Kamerafahrt kann durch Korridore und Räume und lange Galerien führen und die Wände und die Decke grosser Hallen zeigen. Da aber das Bild auf der Leinwand auf einen kleinen Ausschnitt des tatsächlichen Raumes begrenzt ist, und da der Zuschauer in seinem Körper nicht die Bewegung empfindet, die dem Weg der Kamera entsprechen würde, vermittelt der Film fast nie eine einigermassen vollständige Vorstellung von der Gesamtform des Gebäudes. Das Ergebnis entspricht keineswegs dem für das Erleben von Architektur typischen Wechselspiel zwischen dem Gebäude und dem Besucher.»

Die 13 neuen Schweizer Kurzfilme versuchen genau diesen schwierigen Spagat: Sie fokussieren auf Gebäude beziehungsweise Bauten in der Landschaft – ohne deren Besucher, Bewohner, Erschaffer oder Nutzer ausser Acht zu lassen. Dies gelingt in unterschiedlichem Masse und je nach Handschrift des jeweiligen Filmautors in verschiedener Ausprägung. Béla Batthyany und Marion Schramm etwa begleiten in ihrem Porträt eines umgebauten Wohnhochhauses aus den sechziger Jahren in Winterthur durch Burkhalter Sumi Architekten die Menschen, die an diesem besonderen Ort leben. «Dealing with the existing» lautet die Losung des Umbaus: mit der Bausubstanz, der Umgebung, dem Quartier – und vor allem mit den Bewohnern. So sehen wir eine Familie am Frühstückstisch, einen jungen WG-Bewohner beim Rasieren, ein Mädchen, das sich für die Schule fertig macht – alle behutsam und doch ganz nah eingefangen in ihrem Alltag von einer unaufdringlichen Kamera. Zu Wort kommt die Coiffeuse im Salon nebenan ebenso wie der ehemalige Stadtpräsident, der als Chronist mit der Fotokamera unterwegs ist und Erinnerungen an die italienischen Gastarbeiter weckt, die das Hochhaus einst bewohnten. Ein Gemisch aus Italienisch und Schweizerdeutsch wird noch immer gesprochen – beim Schwatz vor den Briefkästen. Das ist soziale Nachhaltigkeit.

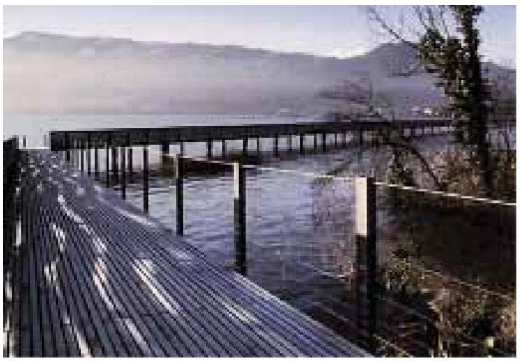
Um die Natur und ihre ureigenen Ressourcen geht es beim Spazierweg «über dem Wasser». Jürg Eglis Porträt des Fussgängerstegs über den Zürichsee von Rapperswil nach Hurden beginnt im Morgengrauen auf dem stark befahrenen Seedamm. Hier die harte, laute Verkehrsrealität – dort die Idylle des Obersees: Wasser, Vögel, Uferaue. Die Darstellung des 841 Meter langen Stegs von Reto Zindel lebt von starken, sinnlichen Naturbildern; Informationen vermittelt die Stimme des Erzählers dezent und knapp.

Pragmatischere Probleme kennt die Grenzstadt Chiasso: In ihrer unwirtlichen Mitte haben Pia Durisch und Aldo Nolli eine ehemalige Garage und Autowerkstätte zur Kulturinsel umgebaut und so die Entwicklung der Stadt aus ihrem Kern heraus initiiert. Filmautor Edo Bertoglio schildert den Kontext. Er lässt städtische Kulturbeauftragte zu Wort kommen, Architekten und Museums-



Wer umweltbewusst fährt, dem dankt die Natur.
Erdgas ist eine natürliche Energie, die tief in der Erde entstanden ist und die Umwelt weniger belastet als Benzin oder Diesel. An Schweizer Zapfsäulen tanken Sie Erdgas, das mindestens 10% erneuerbares und CO_2-neutrales Biogas enthält. Ihre Entscheidung schont Klima und Portemonnaie – für 100 Franken fahren Sie bis zu 1200 km: **www.erdgas.ch**

erdgas
Die freundliche Energie.



Filmstills: SRG SSR

Architektur im Film-Bild: Steg am Zürcher Obersee von Reto Zindel und Kulturinsel in Chiasso von Durisch Nolli

leiter, Designstudenten und Kinotheaterbetreiber. Vermittelt wird die Architektur in erster Linie durch das Reden über die Bauten. Die Vergangenheit aufleben lässt die Geschichte des kunsthistorisch wertvollen Kinos aus den dreissiger Jahren, die Gegenwart bringen Impressionen aus vollen Konzertsälen näher.

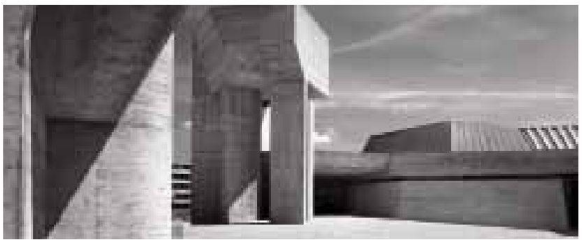
Eine Synthese strebt Bertilla Giossi beim Besuch im «Wunderdorf Vrin» an. Zwei Generationen Caminadas, Architekt Gion und sein Neffe Marco, Architekturstudent, unterhalten sich über die Entwicklung ihres Heimatdorfes im Val Lumnezia. Das Anliegen des Architekten wirkt überzeugend, seinen Herkunftsort nicht wie so viele andere langsam in der Vergessenheit verschwinden zu lassen, sondern ihm Impulse für ein Fortbestehen im 21. Jahrhundert zu geben. Er tut es über seine bekannten baulichen Interventionen: die Metzgerhalle, die Totenstube, Wohnhäuser und Ställe. Neffe Marco kommentiert: Einiges hat den erhofften Aufschwung, eine kleine Wende gebracht – ob sie anhält, ist offen. Caminadas «Idee» von Architektur prägt die Bilder, ohne dass sie grosser Erläuterungen bedürfen. Hier kommen die Bauten direkt «zu Wort»: in ihrer Symbiose zwischen Tradition und Gegenwart und der gelassenen Selbstverständlichkeit, mit der sie ins Geflecht des Dorfes eingewoben sind.

Dass die Fernsehreihe über die reine Architektur hinausgehen sollte, war Programm; dass sie in die verschiedenen Regionen der Schweiz führt, paritätische Pflicht. Dennoch mutet die getroffene Auswahl eigenwillig an: Vom «Leuchtturm» Schulhaus Leutschenbach führt der Weg etwa über die Viadukte der Rhätischen Bahn und die Tunnel der Métro M2 durch Lausanne, das Atelier von Linard Bardill in Scharans und die temporäre Holzkonstruktion der Kapelle Saint-Loup bis in die Monte-Rosa-Hütte. Einige Highlights fehlen in diesem Panoramablick auf die aktuelle Schweizer Architektur, bewusst ausgeklammert oder aus zeitlichen Gründen nicht berücksichtigt – eine Vielfalt an schweiztypischen Bauaufgaben, materiellen und konstruktiven Umsetzungen, ist dagegen vertreten. «Die Schweiz bauen» bietet einen stimmigen Überblick – und ist im besten Sinne schweizerisch. Anna Schindler

SRG SSR und SIA, Die Schweiz bauen, 13 vorbildliche Beispiele zeitgenössischer Baukultur, Buch und DVD, 2011
www.dieschweizbauen.ch

ZUGER
BAUTENFÜHRER

Ein Projekt des Bauforums Zug



—

WIR SUCHEN
Bemerkenswerte Bauten, Ingenieurbauwerke und Landschaftsgestaltungen, entstanden im Kanton Zug im Zeitraum 1920 – 2011.

—

Nach rund 20 Jahren wird der inzwischen in zwei Auflagen erschienene Zuger Bautenführer neu aufgelegt. Stellen Sie jetzt Ihr Objekt der Jury vor.

Weitere Informationen zur Ausschreibung und Angaben zum Bewerbungsdossier:

www.zugerbautenfuehrer.ch

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE
LUZERN

Technik & Architektur

Gute
Aussichten!

Mit einer berufsbegleitenden Weiterbildung im Bereich **Architektur oder Bau:**

- MAS Bauökonomie
- MAS/DAS ENBau – Weiterbildung in nachhaltigem Bauen
- MAS Energieingenieur Gebäude
- DAS Baumanagement

Weitere Angebote unter:
www.hslu.ch/wb-architektur

FH Zentralschweiz